



## Welches Gebet verändert alles?

Ihr aber seid das auserwählte Volk, das Haus des Königs, die Priesterschaft, das heilige Volk, das Gott selbst gehört. Er hat euch aus der Dunkelheit in sein wunderbares Licht gerufen, damit ihr seine machtvollen Taten verkündet.

*1. Petrus 2,9; GN*

Wenn Sie so sind wie ich, wollen Sie kein lustloses, mittelmäßiges, trauriges, einsames, hoffnungsloses, erbärmliches, verängstigtes, frustriertes, unerfülltes, sinnloses, ineffektives oder fruchtloses Leben führen. Dann wollen Sie sich nicht von Ihren Umständen gefangen nehmen oder von Ihren Begrenzungen einengen lassen. Sie wollen ein *außergewöhnliches* Leben. Ein Leben mit Friede, Freude, Erfüllung, Hoffnung und Sinn. Ein Leben, in dem nichts unmöglich ist.

Aber ein solches Leben ist nur realisierbar, wenn wir eine enge Beziehung zu Gott eingehen.

Eine wirklich enge Beziehung.

Viele Menschen glauben an Gott. Manche haben eine Ahnung von Gott. Andere tun für Gott fromme Dinge. Wieder andere lieben Gott und dienen ihm so gut sie können, aber sie sehnen sich nach mehr. Doch nicht viele sind ihm wirklich nahe.

Sie fragen sich jetzt vielleicht: Wie nah muss es denn sein?

So nah, dass wir ihn ganz persönlich kennen. So nah, dass wir ständig unser ganzes Herz bei ihm ausschütten. So nah, dass wir unsere Aufmerksamkeit ganz von uns weg und vollkommen auf ihn richten. So nah, dass wir begreifen, wer er wirklich ist, und dass diese Einsicht bestimmt, wer wir wirklich sind. So nahe, dass wir ihn mit unserem ganzen Herzen lieben, und er uns mit seinem ganzen Herzen lieben kann.

Sie wissen, wie es ist, wenn man verliebt ist. Unser ganzes Denken dreht sich um diesen einen Menschen. Man kann sich nur schwer auf andere Dinge konzentrieren. Es ist, als hätten wir eine tiefe, nie versiegende Quelle in uns, aus der unaufhörlich Freude sprudelt. Wir sehnen uns nach diesem Menschen, wenn wir nicht bei ihm sind, und wir können es kaum erwarten, wieder in seiner Nähe zu sein. Wenn wir mit ihm zusammen sind, stockt uns der Atem. Wir lieben den anderen so sehr, dass es manchmal weh tut. Wir freuen uns an allem, was wir an ihm sehen, und wir wollen alles über ihn wissen. Wir wollen die Arme fest um ihn legen und ihn nie wieder loslassen. Unsere Seelen sollen miteinander verschmelzen, bis wir nicht mehr sagen können, wo der eine aufhört und der andere anfängt. Bei jeder Umarmung fließt neue Kraft und Erfüllung in unser ganzes Sein. Wir fühlen uns, als hätten wir endlich solch eine tiefgehende Beziehung, von der wir immer geträumt haben. Wir ergänzen einander. Unser Herz hat ein Zuhause gefunden. Die Welt ist wunderbar. Und alles ist gut.

Dieses Gefühl ist herrlich.

Gott will, dass wir für ihn das Gleiche empfinden.

Die ganze Zeit.

Wenn wir verliebt sind, möchten wir uns dieses Gefühl für immer bewahren. Aber wenn dem so wäre, könnten wir das gar nicht aushalten und wir könnten unseren Alltag nicht bewältigen. Die extreme Intensität unserer Liebe verblasst. Das ist auch nötig, denn sonst würden wir das nicht überleben – allerdings muss sich unsere Liebe noch vertiefen. Sie muss genährt und gepflegt werden und wie eine schöne Eiche wachsen, die nichts erschüttern kann, weil ihre Wurzeln ganz tief reichen.

So soll sich unsere Beziehung zu Gott entwickeln.

Ich will damit nicht sagen, dass unsere erste Liebe zu Gott verblasen soll. Sie muss wachsen. Nach dem anfänglichen Höhenflug – dem ersten geistlichen Hochgefühl – muss unsere Beziehung zu Gott gepflegt und vertieft werden.

Aber wie geschieht das? Wie entwickeln wir diese Art von Liebe zu Gott? Was sollten wir tun, um unsere Beziehung zu festigen? Wie kommen wir ihm wirklich nahe?

*Um Gott näher zu kommen, ist es wichtig, seinen Werdegang zu kennen.* Die Bibel offenbart, wer Gott ist. Sie zeigt, wie er handelt. Sie erzählt uns von seinen Wünschen und Plänen für unser Leben. Sie spricht von seiner großen Liebe zu uns.

*Ein weiterer Schritt ist es, seinen Sohn Jesus anzunehmen.* Und dann jeden Tag für den Rest unseres Lebens immer mehr zu begreifen, wie groß seine Liebe sein muss, dass er freiwillig sein Leben am Kreuz gab, nur damit wir Gott immer nahe sein können.

Ein anderer Schritt ist zu beten. Ich definiere Gebet einfach als mit Gott Verbindung haben. Es ist in erster Linie eine Liebesbeziehung. Beten heißt, unsere Seele vor dem zu öffnen, der uns geliebt hat, bevor wir überhaupt von ihm gehört haben und ihn in unser Herz sprechen lassen.

Viel zu oft macht man das Gebet zu einer komplizierten Sache. Es hat scheinbar so viele Aspekte, dass viele Menschen Angst bekommen. Sie haben Angst, sie könnten nicht gut genug oder nicht richtig genug oder nicht lang genug oder nicht wortgewandt genug beten. Sie haben Angst, ihre Gebete würden nicht gehört, weil sie selbst nicht gut genug oder heilig genug oder erfahren genug sind. In meinen Büchern habe ich immer wieder versucht, diese Angst und falsche Scheu zu vertreiben. Gebet steht jedem frei.

In diesem Buch will ich mich auf eine sehr wichtige Form des Gebets – oder der Kommunikation mit Gott – konzentrieren: Anbetung und Lobpreis. (Ich weiß, dass man Anbetung und Lobpreis als zwei getrennte Arten, Gott zu ehren, betrachten kann, aber sie sind so eng miteinander verknüpft, dass ich sie als Einheit sehen möchte.) Anbetung und Lobpreis sind die reinste Form des Gebets, weil sie unser Denken und unsere Seele ganz von uns selbst weg und hin zu Gott lenken. Im Lobpreis kommt reine Liebe, Anbetung, Ehrfurcht, Wertschätzung und Dankbarkeit gegenüber Gott zum Ausdruck. Wir loben Gott für das, was er ist. Wir sagen ihm, welche Sehnsucht wir nach ihm haben. Wir kommen ihm nahe, einfach, weil wir ihm begegnen wollen. Wenn wir Gott anbeten, sind wir ihm

so nahe wie es nur möglich ist. Wenn wir Gott loben und anbeten, begegnen wir ihm unmittelbar.

Eines der wunderbarsten Dinge an Gott ist, dass er in unserem Lobpreis lebt. Er wohnt im Lobpreis seines Volkes. »Du aber bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels«, sagt die Bibel (Psalm 22,4). Wenn wir ihn anbeten, beten wir keine kalte und ferne Gottheit an. Er ist ein liebender Gott, der bei uns sein will. Wenn wir ihn anbeten, ist er bei uns.

Ist das nicht erstaunlich?

Was für ein wunderbares Geschenk! Wenn wir Gott loben und anbeten, umgibt er uns mit seiner Gegenwart. Das Erstaunlichste daran ist: Wenn das geschieht, verändert sich etwas. Immer! Darauf können wir uns verlassen. Herzen verändern sich. Situationen verändern sich. Menschenleben verändern sich. Einstellungen verändern sich. Meinungen verändern sich.

Jedes Mal, wenn wir Gott loben, verändert sich etwas in uns, an unseren Umständen oder bei den Menschen oder in den Situationen um uns herum. Wir können nicht sehen, was alles beeinflusst wird, aber wir dürfen darauf vertrauen, dass etwas geschieht, weil man nicht die Gegenwart Gottes erfahren kann, ohne dass sich etwas verändert. Denn wir kommen dabei in Kontakt mit allem, was Gott ist, und das beeinflusst alles, was wir sind.

Lobpreis ist das Gebet, das alles verändert.

### *Wie ich Lobpreis erlebt habe*

Als ich das erste Mal zu Gott kam, hatte ich nicht die geringste Ahnung von der Macht des Lobpreises. Ich dachte, Lobpreis gibt es halt am Sonntagmorgen in der Kirche, während man wartet, bis alle Leute da sind, die zu spät kommen. Ich dachte, es wäre ein Vorspiel zum Hauptereignis, der Predigt. Wegen der Predigt waren wir doch gekommen, oder? Es war ein bisschen so, wie wenn bei einem großen Essen die Aperitifs gereicht werden, während die Gäste nach und nach eintrudeln. Sobald dann alle da sind, wird serviert.